VIII.

Gesänge *)

I.

Beim christlichen Abendmahl.

I.

Tischlied

In eigner Melodie.

Gesund und frohes Muthes
geniessen wir des Gutes,
das uns der große Vater schenkt.
O preißt ihn, Brüder, preiset
den Vater, der uns speiset,
uns mit des Weines Freude tränkt!

Er

*) Es fehlt uns an deutschen Poeten, oder sind uns noch zur Zeit unbekannt, die christliche und geistliche Gesänge (wie sie Paulus nennet,) machen könnten, die es werth wären, daß man sie täglich in der Kirche Gottes brauchen möchte. Man findet ihr nicht viel, die etwa einen Schmak oder einen rechtschaffenen Geist hätten. Das rede ich derhalb, daß so irgend deutsche Poeten wären, dadurch bewegt würden, uns geistliche Lieder zu machen!

Luther.

Er ruft herab: „es werde!“
und Segen schwellt die Erde,
der Fruchtbaum und der Acker sprießt;
es lebt und webt in Triften,
in Wassern und in Lüften,
uns Milch und Wein und Honig fließt.

Dann tönt des Dankes Stammeln
und alle Völker sammeln:
am kalten Pol, von Schnee umstürmt,
der Schnitter ädler Halme,
der Wilde, welchen Palme
und Brodtbaum vor der Sonne schirmt.

Gott aber schaut vom Himmel
ihr freudiges Gewimmel
vom Aufgang bis zum Niedergang,
denn seine Kinder sammeln,
und ihr vereintes Stammeln
tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

Lobsinget seinem Namen,
und strebt ihm nachzuahmen,
ihm, dessen Gnad ihr mir ermeßt,
der alle Welten segnet,
auf Gut' und Böse regnet,
und seine Sonne scheinen läßt!

Mit herzlichen Erbarmen
reicht eure Hand den Armen,
wes Volks und Glaubens sie auch sein!

Wir sind (nicht mehr nicht minder)
sind alle Gottes Kinder,
und sollen uns wie Brüder freun!

Voß.

2.

Ermunterung zur Freude und zum Guten.

In eigner Melodie.

Freude trinken alle Wesen
an den Brüsten der Natur,
alle Guten, alle Bösen
folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns, und Reben,
einen Freund geprüft im Tod,
Wollust ward dem Wurm gegeben,
und der Seraf steht vor Gott.

Freude heißt die starke Feder
in der ewigen Natur,
Freude, Freude treibt die Räder
in der großen Weltenuhr.
Blumen lokt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
die des Sehers Rohr nicht kennt.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
lächlet sie den Forscher an,

zu der Tugend steilem Hügel
leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
sieht man ihre Fahnen wehn,
durch den Riß gesprengter Särge
sie im Chor der Engel stehn.

Brüder, seid im Guten Helden,
strebt, der Gottheit gleich zu sein!
Gram und Armuth soll sich melden,
mit uns Frohen sich erfreun!
Groll und Rache sei vergessen,
unserm Todfeind sei verziehn!
Keine Thräne soll ihn pressen,
keine Reue nage ihn!

Festen Muth im schweren Leide
Hülfe, wo die Unschuld weint:
Ohne Schwüre, ohne Eide,
Wahrheit gegen Freund und Feind!
Männerstolz vor Königsthronen, —
Brüder, gält es Gut und Blut, —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Schiller.

3.

Trost im Unglück.

In eigner Melodie.

Jedes Drangsal dieses Lebens,
so dein weiches Herz gedrükt,
zeuget, daß du nicht vergebens
oft nach Trost hinaus geblikt.

Nein! Nicht schwelgendem Gewürme
ewig überlaßner Raub,
noch ein Spiel der Erdenstürme
bleibet guter Herzen Staub.

Nein! In diese Wüsteneien
sind wir ewig nicht gebannt.
Keine Zähre darf uns reuen,
denn sie fiel in Gottes Hand.

Was auf diese dürren Auen
von der Unschuld Thränen fällt,
wird gesammelt, zu bethauen
die Gefilde iener Welt.

Die Gefilde, wo vom Schnitter
nie der Schweiß der Mühe rann,
deren Aether kein Gewitter
und kein Nebel trüben kann.

Seufzer, deines Grames Zeugen,
werden auf gen Himmel gehn,
werden einst von Palmenzweigen
Kühlung dir herunter wehn.

Von dem Schweiße deiner Mühen,
der hier Undankbaren quillt,
werden dort einst Blumen blühen,
wie sie hier kein Lenz enthüllt.

Bürger.

4.

Trost am Grabe.

In eigner Melodie.

Trokne deines Jammers Thränen,
heitre deinen Blik,
denn es bringt kein banges Sehnen
ihn, der starb, zurük.
Ach die holde Stimm und Rede,
und der Lieblichkeiten iede,
und sein freundliches Gesicht
ruht im Grab', und kehret nicht.

Gleich des Feldes Blumen schwindet
alles Fleisch umher,
traurend sucht der Freund, und findet
seinen Freund nicht mehr.
Vor dem welken Greiß am Stabe
sinkt der Jüngling, und der Knabe,

vor der Mutter sinkt ins Grab
oft die iunge Braut hinab.

Gleich des Feldes Blumen werde
alles Fleisch verstäubt!
Nur der Erdenleib wird Erde,
sein Bewohner bleibt!
Ja du lebst, Geliebter, lebest
über Sternen, oder schwebest
mitleidsvoll um deinen Freund,
der an deinem Grabe weint!

Diese Kräfte, dieses Trachten
zur Vollkommenheit,
dieses Vorgefühl, dies Schmachten
nach Unsterblichkeit,
dieser Geist, der Welten denket,
würde mit ins Grab gesenket?
und geschaffen hätte Gott
alles dieses nur zum Spott?

Nein, nicht spottend, nicht vergebens
schufst du, Gott, dein Bild,
Lieb und Weisheit hat des Lebens
Geist in Staub gehüllt.
Diese Hülle wird zertrümmert,
und die freie Sele schimmert
zu der höhern Geister Chor
immer herrlicher empor.

Auf, von Moder und Verwesung
blik hinauf, mein Geist,
wo im Friedensthal Genesung
alles Jammers fleust,
wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluten,
Hunger, Pest und wilde Gluten,
wo nicht Trennung mehr noch Tod
liebenden Geliebten droht!

Ach des Wonnetags, der wieder
ewig Freund und Freund,
Aeltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
Mann und Weib vereint,
wenn, gelehrt von Himmelsweisen,
wir des Vaters Liebe preisen,
der aus Irthum, Schmach und Gram
uns in seine Ruhe nahm!

Bald vielleicht, ach bald verschwunden
ist auch meine Zeit,
und die letzte meiner Stunden
kommt vielleicht schon heut!
O laßt Gottes Weg' uns wandeln,
immer gut und redlich handeln,
daß wir, wenn der Vater ruft,
freudig sinken in die Gruft!

Voß.

5.

Vorstellung des Todes.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

Wenn einst mein sterbend Auge bricht,
mein lezter Hauch verschwindet,
mein Leib erstarret, und selbst nicht,
daß er entschläft, empfindet;
wenn um mich, den Entschlummernden,
Gott, alle meine Lieben stehn,
und angstvoll zu dir weinen:

Dann Schöpfer, nimm mich auf, den Geist,
der freudig zu dir fliehet,
Der dankbar deine Güte preißt,
daß er den Tod nicht siehet!
Und tröste, die betrübt um mich
mit Thränen klagen; laß sie sich
mehr meiner Wonne freuen!

Mein hingefallner Leib bleibt hier,
ihn wird das Grab verschließen.
Heil mir! das Grab wird dennoch die
ihn wiedergeben müssen.
Du kommst, Erwekker, deine Macht,
die ihn aus Nichts hervorgebracht,
kann auch aus Staub ihn bauen.

Wie könnt ich trauren, daß im Tod
mein Fleisch zu Staub vermodert!

Wie könnt ich klagen, da es Gott
vom Tode wieder fodert!
O Hofnung, daß nach kurzer Ruh
mein Leib erwacht, wie groß bist du,
und welch ein Trost im Tode.

Des Todes Schmerzen, Gott, will ich,
wenn er nun kommt, verachten,
und, meinen Blik gewandt auf dich,
nach meinem Ziele trachten,
und mich dem Ziele freudig nahn,
mein himmlisch Kleinod zu empfahn,
das Jesus mir erworben!

Münter.

6.

Gott.

Mel. Nun lob' mein Seel' den Herren ꝛc.

Der Herr ist in den Höhen,
und in den Tiefen ist der Herr!
Sein Hauch schwebt auf den Seen,
und an den Ufern athmet er!
Von seinem Lichte strahlet
des iungen Morgens Pracht!
Sein hoher Finger mahlet
die sanfte Hüll' der Nacht!
Er mißt die Bahn der Sterne,
er mißt des Sperlings Fall!

Nah ist ihm iede Ferne,
er ist, ist überall!

Der Herr ist in dem Himmel,
und in der Hölle ist der Herr!
Er ist im Staubgewimmel,
und in den Serafim ist er,
Er ist im Sonnenglanze,
und in der Berge Schacht!
Er ist im Blühn der Pflanze,
Und in des Moders Nacht!
Er ist im Schmuck der Felder,
im warmen Frühlingshauch,
Er ist im Graun der Wälder
im kalten Nordwind auch!

Wir leben und wir weben
in Ihm mit iedem Athemzug!
Wir sind von ihm umgeben,
die Luft — sie ist Sein Athemzug!
Wir sizzen oder stehen:
Er ist uns immer nah!
Wir liegen oder gehen:
Er ist beständig da!
Vor Ihm kann nichts uns dekken,
die Nacht des Todes nicht!
Er kann vom Tod erwekken,
Ihm ist die Nacht, wie Licht!

Thieß.

7.

Tugend.

In eigner Melodie.

Wenn zur Vollführung deiner Pflicht
das Pflichtgefühl dich nicht beseelet:
so rühme dich der Tugend nicht,
und wisse, daß dir alles fehlet.
Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn,
und Hochmuth dir das Gute rathen;
so thue noch so gute Thaten:
du hast doch deinen Lohn dahin.

Sei, durch die Gaben der Natur,
das Wunder und das Glük der Erden,
beglükkest du die Menschen nur,
um vor der Welt geeehrt zu werden:
erfüllt nicht Pflichtgefühl dein Herz:
so bist du, bei den größten Gaben,
bei dem Verstand, den Engel haben,
an sich doch nur ein tönend Erz.

Bau Häuser auf, und brich dein Brod,
das Volk der Armen zu verpflegen;
entreiß die Wittwen ihrer Noth,
und sei der Weisen Schuz und Segen;
gieb alle deine Haabe hin;
noch hast du nichts vor Gott gegeben.
die reine Pflicht soll dich beleben,
und kein Gedanke an Gewinn.

Thu Thaten, die der Heldenmuth
nur iemals hat verrichten können;
vergieß fürs Vaterland dein Blut,
laß deinen Leib für andre brennen:
beseelet dich nicht reine Pflicht;
bist du die Absicht deiner Thaten:
so schüz und rette ganze Staaten;
Gott achtet deiner Werke nicht.

Drum täusche dich nicht durch den Schein,
nicht durch der Tugend bloßen Namen,
sieh nicht auf deine Werk allein,
sieh auf den Quell, aus den sie kamen.
Prüf dich vor Gottes Angesicht,
ob dich die reine Pflicht beseelet.
Ein Herz, dem dies Gefühl nicht fehlet,
dem fehlet auch die Tugend nicht.

Gellert.

2.

Bei der christlichen Abendmahlsfeier.

1)

Morgenlied.

Mel. Freu dich sehr, o meine Sele ꝛc.

Wenn ich einst von ienem Schlummer,
welcher Tod heißt, aufersteh,
und, von dieses Lebens Kummer
frei, den schönern Morgen seh:
o dann wach ich anders auf;
schon am Ziel ist dann mein Lauf,
Träume sind des Pilgers Sorgen,
großer Tag, an deinem Morgen!

Hilf, daß keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
ienem richtenden einst sage,
er sei ganz von mir entweiht.
Auch noch heute wacht' ich auf,
Dank dir, Herr! Zu dir hinauf
führ mich ieder meiner Tage,
iede Freude, iede Plage.

Daß ich gern sie vor mir sehe,
wenn ihr lezter nun erscheint,
wenn zum dunklen Thal ich gehe,
und mein Freund nun um mich weint!
Lindre dann des Todes Pein,
und laß mich den stärksten sein,
mich, der ihn gen Himmel weise,
und dich, Herr des Todes, preise!

Klopstock.

2.

Sammlung des Gemüths.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Vom Geräusch der Welt geschieden,
schmek ich des Erlösers Frieden,
und die Freude schon auf Erden,
Gott, mit dir vereint zu werden!
Diese Welt voll Wahn und Sünden
seh ich unter mir verschwinden,
und das Glück von ienem Leben
den entzückten Geist umschweben.

Gott, was bleibt der Reiz von Lüsten
über sie erhabnen Christen!
Was der Glanz der eitlen Freuden,
was des Lebens kurzes Leiden!
Was durchströhmt sie für Entzükken,
wenn sie deinen Lohn erblikken:

über

über sich, an deinem Throne
deiner treuen Streiter Krone.

Elend mag nun auf mich stürmen,
Gottes Trost wird mich beschirmen.
Kurz sind dieser Wallfahrt Pfade,
ewig währt der Lohn der Gnade.
Mit des Dankes stillen Zähren
will ich Gottes Rath verehren,
unter keiner Plage sinken,
und den Kelch der Leiden trinken.

Du hast selbst der Menschen Plagen
Heiland, voll Geduld ertragen,
hast den schwersten Kampf gestritten,
tausendfach mein Leid gelitten.
Laß mich deine Kraft beleben,
wenn die matten Hände beben,
laß sie mir den Sieg gewähren,
trokne, trokne meine Zähren!

Aus dem Braunschweigischen
Gesangbuche.

---

3)

Umgang mit Gott.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott ꝛc.

Auf ewig ist der Herr mein Theil,
mein Führer und mein Tröster!
mein Gott ist Gott! mein Licht, mein Heil,
und ich bin dein Erlößter!
Du verwirfst auch nicht,
selbst im Gericht!
Mit ienes Lebens Ruh,
erquikst, beschattest du
mich schon in diesem Leben!

Fern von der Welt, mit dir allein,
o du der Wesen Wesen!
wie ist von aller seiner Pein
durch dich mein Herz genesen!
Der die Welt schuf, der,
der sein wird, Er
half mir und war mein Gott!
Allmächtig half mein Gott,
und gab mir seinen Frieden!

Des Glaubens war ich immer voll —
laß stets sein Licht mir scheinen! —
gerettet aus der Trübsal soll
der Treue Freude weinen.
Der mich leiden sah,
Halleluiah!
durch den siegt ich, durch den,

der

der meiner Seele flehn,
selbst mein Verstummen hörte.

Wenn meine ganze Seele fleht,
erhoben aus dem Staube,
wenn ich im freudigen Gebet,
mein Vater, mächtig glaube:
zu der Siegerchor,
zu dir empor
steig ich dann, ruh in dir,
dort bin ich, nicht mehr hier,
bin schon in Hofnung selig!

Allgegenwärtig hast du mich,
auch mich, den Staub, umgeben.
Du siehest mich, ich finde dich,
sehn werd ich dich, und leben!
Hier, und dort, und da
ist Gott mir nah!
Gedanke meiner Ruh,
wie reich an Heil bist du,
wie reich an Troste Gottes!

Ich lebe dir, ich sterbe dir,
doch nicht durch meine Kräfte;
bin ich des Herrn: so ists in mir
sein göttliches Geschäfte.
Ja ich lebe dir,
ich sterbe dir!
Ja, Vater, Vater, dein,
will ich auf ewig sein,
auf ewig dein Erbarmer!

Klopstock.

---

4)

Vertrauen auf Gott.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Du, durch den wir alle leben,
du von dem wir alle sind,
keiner von uns soll erbeben
vor dir, ieder ist dein Kind.
Sünder sind wir alle zwar,
unsre Schuld ist offenbar:
aber du erschufst uns Sünder,
und wir bleiben deine Kinder!

Deine Heiligen und Engel,
die sich deines Himmels freun,
sind vor dir nicht ohne Mängel,
sind nicht ganz von Thorheit rein.
Gut bist du nur ganz allein,
Niemand kann wie du es sein,
alle die erschaffnen Seelen
müssen irren, müssen fehlen.

Unter den erschaffnen Seelen
ist der Mensch am schwächsten noch,
drum am stärksten muß er fehlen,
ieder Fehltritt schreckt ihn doch.
Auch vom Fall in seinem Lauf
richtet er sich wieder auf.
Du kannst ihn nicht sinken lassen,
dein Geschöpf kannst du nicht hassen.

Nein, mit allen seinen Schwächen
ist und bleibt der Mensch, dein Kind,
Fehler eines Kindes rächen,
die nur Schwachheitsfehler sind,

kann kein Vater, und du bist
Vater, wie kein Vater ist.
Alle sanften Vatertriebe
sind von dir, du bist die Liebe!

Der die Lieb ist, kann nicht hassen,
der, als Vater, standhaft liebt,
kann von seinem Kind nicht lassen,
wenn es auch ihm selbst betrübt.
Seine Schwachheit duldet er,
sein Verbrechen straft er schwer,
doch er straft nur, um zu bessern,
nicht, sein Elend zu vergrößern.

Niemals wollen wir denn zittern,
nicht im Leben, nicht im Tod,
Auch in schweren Ungewittern
bist du uns nicht schrecklich, Gott!
Fürchten wollen wir nicht dich,
denn du bist nicht fürchterlich.
Täglich wollen wir uns üben,
dich, o Liebe, mehr zu lieben!

Thieß.

5)

Gedächtnißfeier Jesus.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Kinder an dein Herz zu drükken,
Kummervolle zu erquikken,
die Unwissenden zu lehren,
die Verführten zu bekehren,
die Verstokten zu erschrekken,
um zur Beßrung sie zu wekken,
selbst den Niedrigsten zu dienen,
dazu bist du, Herr erschienen.

Jedem hülfreich zu begegnen,
und umherzuziehn, zu segnen,
dich der Blinden, Lahmen, Armen,
und Bedrängten zu erbarmen,
bei dem tiefsten Volksverderben
für das Vaterland zu sterben,
das nur waren deine Freuden
unter deinen schwersten Leiden.

Ach, du gingst, mit Heil und Segen
deinen Feinden selbst entgegen,
schaltst nicht wieder, wenn sie schalten,
Liebe dir mit Haß vergalten,
willig, auch für sie dein Leben,
als ein Opfer, hinzugeben,
für die Mörder noch zu beten;
in den tiefsten Seelennöthen.

Demuth war bei Spott und Hohn
deines Lebens Schmuk und Kron.
Freudig deines Vaters Willen,
uns zum Segen, zu erfüllen,
und durch Thaten und durch Lehren
ihn den Menschen zu verklären,
war dein einziges Bestreben,
nicht dich selber zu erheben.

Dies dein Beispiel laß mich reizen,
nicht nach Menschenlob zu geizen,
recht zu wandeln, gut und weise,
ihm zur Ehre, dir zu Preise!
Gieb zur wahren Menschenliebe
Kraft, und immer enge Triebe;
Laß mich täglich mehr auf Erden
deinem Beispiel ähnlich werden!

Aus dem Schleswig-Holsteinischen Gesangbuche.

6)

Feier des Todes Jesus.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele ꝛc.

Laß mich vor dein Antlitz kommen,
dein Gedächtniß zu erneun!
Laß mich heut mit deinen Frommen
deines Todes Zeuge sein!
Herr, ich schau nach Golgatha,
wo dein Gott dich opfern sah,
sehe dich in deinem Blute,
Zeuge, du littst mir zu Gute!

Möcht ich, Jesus, nicht vergebens
mich zu deinem Kreuze nahn,
möcht ich dieses Mahl des Lebens
nicht mir zum Gericht empfahn!
Ach, es gründ' und stärke mich,
Mittler, im Vertraun auf dich!
Ach, es lenke meinen Willen,
dein Gesez, Herr, zu erfüllen!

Diesen Vorsaz, den ich habe,
mich nicht wieder zu entweihn,
laß ihn, Jesus, bis zum Grabe
stark in meiner Seele sein!
Vor der drohenden Gefahr,
der zu werden, der ich war,
beb ich zaghaft und empfinde
schon von fern die Macht der Sünde.

Wenn ich in der Irre wandle,
geh du mir, Erbarmer, nach,
zeig' mir, wie ich unrecht handle,
stärke mich, denn ich bin schwach.
Hilf mir, daß ich dir getreu,
und mein Vorsaz standhaft sei,

iede Sünd' und ihre Freuden
bis an meinen Tod zu meiden.

Münter.

7)

Die Kommunion.

Mel. Gott der Vater wohn uns bei ꝛc.

Du hast dieses Lebens Zeit
Zum Heil uns, Gott, gegeben,
Plözlich folgt die Ewigkeit
auf unser flüchtig Leben.
Allenthalben droht Gefahr,
eh wir ans Ziel gelangen.
Herr, laß an dir uns hangen,
bis wir ans Ziel gelangen.
Ach, es reizt uns immerdar
die Welt zu ihren Sünden.
O lehr uns überwinden
uns selbst, die Welt, die Sünden!
Richt auf uns dein Angesicht,
o Gott, verlaß uns Schwache nicht!

Ach, die Kürze dieser Zeit
laß täglich uns betrachten,
und den Werth der Seligkeit
unendlich theuer achten.
Groß und schwer ist unsre Müh,
eh wir den Lauf vollenden.
Wer darf mit vollen Händen
die ädle Zeit verschwenden?
Er verliert auf ewig sie,
Wird ewig sich mit Thränen
Nach ihrer Rükkehr sehnen —
Umsonst sind seine Thränen.
Er verlohr mit seiner Zeit
das größte Glük der Ewigkeit.

Nie

Nie verführ uns Lüsternheit
nach Reichthum, Wollust, Ehre,
als wenn unsre Seligkeit
blos Glük auf Erden wäre.
Steh uns bei, damit wir nicht
vom rechten Wege weichen!
Laß uns das Ziel erreichen,
nie träge sein, nie weichen!
Unser Ziel ist dort im Licht,
wo du, den wir verlangen,
vor uns bist hingegangen,
uns wieder zu empfangen;
unsre Pilgrimschaft ist hier,
und unser Vaterland bei dir!

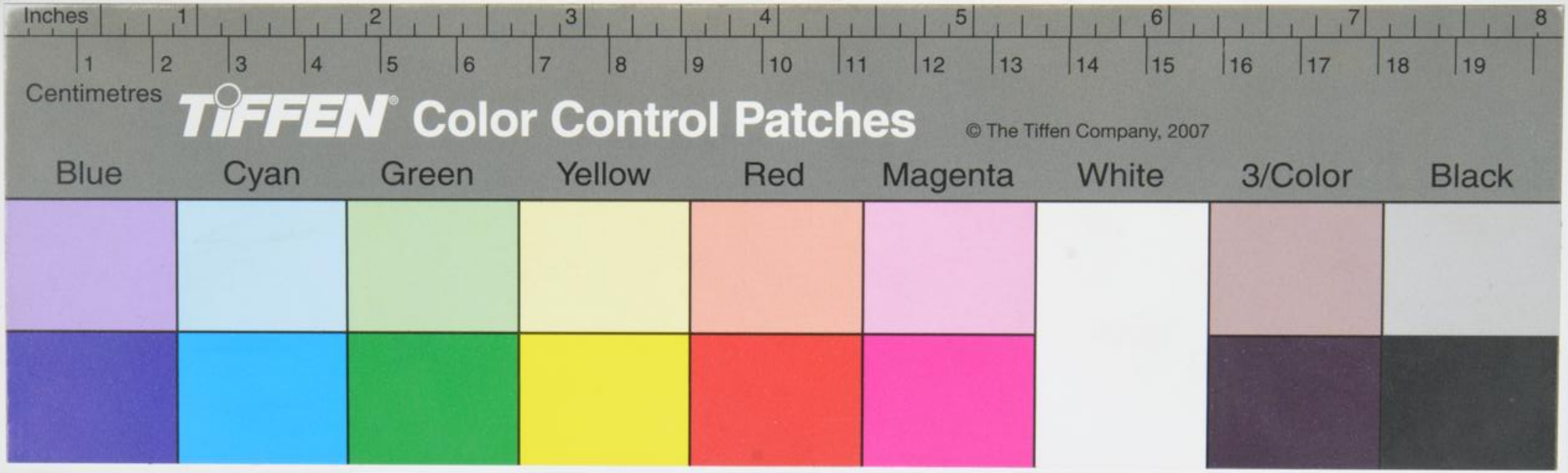
Laß der Welt, o Gott, nicht zu,
daß sie dein Volk verführe,
und die Herzen mehr, als du,
mehr als dein Himmel, rühre.
Wenn sie lokket, stärk uns dann,
ihr alles zu versagen,
mit ihr den Kampf zu wagen,
und ihren Haß zu tragen.
Sie mag reizen, wie sie kann;
ihr Beispiel mag entzünden
die noch in ihren Sünden
des Lebens Freude finden:
wir, des Himmels Bürger schon,
wir kennen sie, und ihren Lohn.

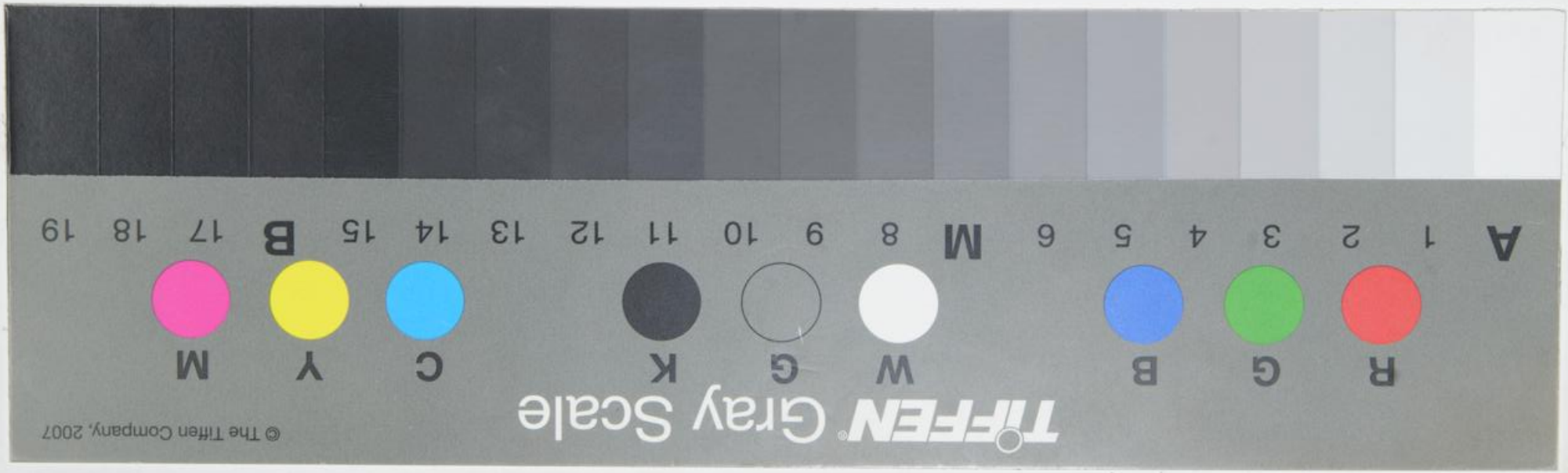
Ja, dein Heil ist werth, daß wir
darnach mit Weisheit trachten,
und der Erde Güter hier
wie nichts dagegen achten,
aller Sünden Freuden fliehn,
und deinen weisen Willen
zu unserm Heil erfüllen,
nicht der Begierden Willen;

an dich glauben, und an ihn,
den du dahin gegeben,
Unsterblichkeit und Leben
der Sünderwelt zu geben.
Unsers Kampfes Last und Müh,
wie herrlich, Gott belohnst du sie!

Hilf uns, Gott, in unserm Streit,
und laß uns nicht ermüden.
Führ uns, Gott, zur Seligkeit,
bring uns zu deinem Frieden.
Zeig uns ienen großen Lohn,
der deine Kinder krönet!
Auch er, der uns versöhnet,
stritt, und ward dann gekrönet.
Laß uns, wie er that, dein Sohn,
mit deinem Wort uns rüsten.
Das Fleisch mit seinen Lüsten
beherrsche nie uns Christen!
Einst am Ziele danken wir
dir ewig, o Erretter, dir!

Münter.


Inches
1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black


TIFFEN Gray Scale
© The Tiffen Company, 2007
R G B W G K C Y M
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19